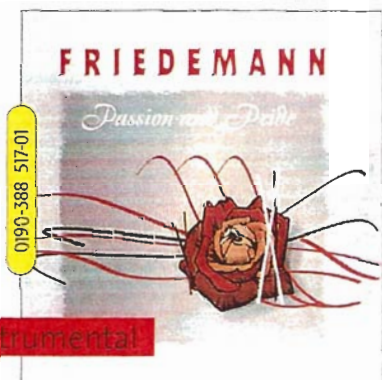


DIE **CDs** DES **MONATS**

Gute Musik zu entdecken ist Glückssache? Nicht mit *stereoplay*. Jeden Monat präsentiert die Redaktion die Highlights aus Pop, Jazz und Klassik: sechs Richtige für Musik-Gourmets.



Freistil: New Instrumental

FRIEDEMANN

Passion And Pride

Biber 76671 / in-akustik (47:17)

Sagen wir es gleich zu Anfang frank und frei: Dies ist die CD, auf die Friedemann-Fans lange gewartet haben. Wiederum ein Meilenstein der neuen, sich um keine Stilgrenzen scherenen Instrumentalmusik, ein Album, das an die romantische Aufgeräumtheit und den Melodienreichtum von „Indian Summer“ (1987) ebenso anknüpft wie an die funkelnde Klarheit und emotionale Dichte von „Aquamarin“ (1990) – und das doch etwas ganz und gar Eigenes darstellt. Dass Friedemann gerade jetzt ein so wunderschönes Werk vorliegt, ist kein Zufall. Der heute 48-Jährige hatte in der Zeit nach „Aquamarin“ erst einmal diverse außermusikalische Herausforderungen zu meistern. Doch nun ist der Umzug aus Stuttgart in das idyllische Dorf Bollschweil vor den Toren seiner badischen Heimatstadt Freiburg bewältigt, eine zweite Tochter kam auf die Welt, ein festes Musikerteam ist aufgebaut – darunter alte „Indian Summer“-Gefährten wie Toningenieur Johannes Wohlleben oder das Marimba/Saxofon-Gespann Emmanuel Séjourné / Philippe Geiss aus dem Elsass. Und das neue Studio mit State-of-the-Art-Technik ist komplett. Auf diesem Fundament entstand „Passion And Pride“, das Friedemanns Gitarre wieder in den Vordergrund rückt und das mit einem weiten Atem und blitzenden Arrangier-Ideen fasziniert. Da gibt es nichts Beliebiges, Halbfertiges wie sonst nur allzu oft bei „New Instrumental“-Produktionen. Mit Leidenschaft („Passion“!) hat Friedemann jede Sekunden-Sequenz durchdacht und ausgefeilt – von der harmonisch runden Eröffnungsnummer „Describing A Village“ über die dynamische Studioversion seines Konzertknallers „Passion And Pride“ bis zum sanft fließenden Ausklang „Passionflower“ mit den elegant geschwungenen Sopransax-Linien von Philippe Geiss. Nicht zuletzt ist dieses Album ein Ohrenschauspiel für Audiophile: mit seiner perfekten Klangbalance und spektakulären Effekten wie dem Percussion-Solo von Markus Faller im Titelstück oder Peter Lehels Bassklarinette in „Septuagesima“. *Matthias Inhoffen* **M: 10, K: 10, R: 10**